



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Es klagt den Sünder an die Sorg/ die er gehabt/ den Gefahren deß  
Leibs zu entfliehen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Er ſagt nit/ wie Bellarminus der Cardinal vermerckt/wer iſt der Menſch/ der die Seeligkeit wünſcht? Dann alle wünſchen ſelig zu werden/wiewohl es bey vilen nur ein ſauler Wuñſch iſt; ſondern ſein Frag iſt: Quis ver- & ſerid, vult vitam æternam? Wo iſt einer/ der das ewige Leben wahrhaft/ und ernſtlich will? wer will es mit einem ſolchen kräftigen Willen/ der auch die Mittel ergreiffe/ daſſelbige zu erlangen? Sagt man/ Ja es ſeyen deren vil/ die das wollen: So hören ſie/ ſpricht David/ ich will ihnen zeigen die Mittel/ wie ſie das ewige Leben erlangen können: Diverſe à malo, & fac bonum, inquire pacem, & perſequere eam. Weiße ab vom Böſen/ und thue guts: ſuche

den Friden/ und trachte ihm nach. Das erſte Mittel iſt/ daſſ man das Böſe meyde/ das iſt/ die Sünd/ und die Gefahr zu ſündigen. Das andere Mittel iſt/ daſſ man das gute würcke. Das dritte iſt/ daſſ man Frid habe mit Gott/ mit dem Nächſten/ und mit ſich ſelber. Das vierde iſt/ daſſ man hierinn verharre biß ans End/ biß man gelangt zu dem ewigen Friden/ der in dem Himmel iſt. Diſes ſeynd vier Mittel/ die Seeligkeit zu erlangen/ die uns der Königliche Prophet an die Hand gibt. Von diſen vier Mittlen wollen wir ſehen/ was für ein ſtrenge Rechenſchaft der Sünder an dem Tag des Gerichts werde geben müſſen. Laßt uns den Anfang machen von dem erſten.

Der andere Abſatz.

Es klagt den Sünder an die Sorg/ die er gehabt/ den Gefahren des Leibs zu entfliehen.

II. **E**s hat GOTT dem Menſchen befohlen/ daß er in Betrachtung ſeiner Gebrechlichkeit meyden ſolle die Gefahren und Gelegenheiten zu ſündigen: Declina à malo. Weiße ab vom Ubel. Was geſchicht aber? wie entſchuldiget ſich der ſeines Heyls vergessene Sünder? einer ſagt: wann ich ſchon da/ oder dort hingehe/ wird ich darumb gleich fallen und ſündigen? diſes iſt nur ein Kurzweil; es iſt nichts Böſes. Ein anderer ſagt: was ſchadt es/ wann ich gleich bey einem guten Muth bin? ein anderer ſagt: Ich muß bey diſer Geſellſchaft oder Tantz mich einfinden mit anderen meines gleichen. Ein anderer ſagt: man würde mirs für übel haben/ wann ich nit in diſes Hauß gieng. Iſt nun diſes/ was du zu deiner Entſchuldigung einwendest? ſo höre jezt/ wie in dem Gericht Gottes alle diſe Entſchuldigungen durch deine eigne Verſchuldung widerlegt und vernichtet werden; Arguer te malicia tua. Dann ſihe nur an/ mit was für einer Sorgfalt du die Gelegenheit des zeitlichen Tods auch von weitem ſiehest. Wie fleißig verſiehst du dich mit Waſſen/ wann du dich auff eine Reiße begiebest? iſt etwann die Peſt in der Nachbarschaft/ ob ſchon nit zu allernächſt/ ſondern noch etlich Meil Wegs von dir/ wie geſchwind bewahreſt du dich dargegen mit allerhand Präſervativ und Arzenei/ Mittlen? wie behutsamb biß du/ wann du in ein Hauß gehest/ darinnen jemand mit einer erblichen Kranckheit behaftet iſt? wäre die Peſt darinn/ du würdeſt gar nit auff der Gaſſen bey einem ſolchen Hauß wolen ſürübergehen. Warzu dienet ſolcher Fleiß und Behutsambkeit? zu Vermeydung des leiblichen Tods. Es kan doch ſeyn/ daß dich der Tod/ die Peſt/ oder andere Kranckheit nit ergreiffe. Aber das iſt dir nit genug: du wendeſt dannoch allen möglichen Fleiß und Mittel dargegen an/ du willſt dich da nit in Gefahr geben. Wann aber ein Gefahr obhanden/ daß nit dein Seel mit der Peſtilenz einer tödtlichen Sünd angeſteckt wer-

de/ was thuſt du da dargegen? ganz nichts; ſondern du gibſt dich ſelbſt freywillig in die Gefahr/ und Gelegenheit. O wie billich beklagt ſolches der H. Augultinus: Laborat, ne 3. Auguſt. moriatur homo moriturus; & non laborat, tract: 9. ne peccet homo in æternum victurus. Der in Joan. Menſch bemühet ſich/ daß der Leib nicht ſterbe/ der doch ſterben muß/ und bemühet ſich doch nit/ daß er nit ſündige/ er bewahret ſein Seel/ die doch ewig leben ſolle. Aber was ſag ich von dem Tod/ und Tods- Gefahr? was thuſt du nit/ wie bemüheſt dich nit wol umb ein wenigeres? Höre/was Origenes ſagt: Wann dir nun etwan ein Fluß in die Augen fällt/ was für ein Sorg haſt du? wie fleißig ruffeſt du den Leib-Argt/ und frageſt ihn umb Rath? du geheſt wohl nit an den Luſt/ noch an die Döner. Warum? damit du nit in Gefahr kommest/ das Geſicht zu verliehren: Sollicitus es, & perquiris, ut ſuccurras, & Origen. prævenias cæcitatem. Du biſt ſorgfältig/ hom. 2. in und ſuchest Mittel/ dem Ubel vorzukommen/ Plal. 37. damit du nit erblindest. Was braucht es aber diſes Fleiſſes? es kan ja ſeyn/ daß du nit blind werdeſt. Ja/ ſagſt du mir; es konte aber gleichwohl geſchehen/ daß ich blind wurde. In diſe Gefahr wiſt du dich nit hineiñ laſſen. Wann aber ein Gefahr obhanden/ daß dein Seel nit blind werde bey diſer oder jener Geſellſchaft/ was thuſt du da? nichts überall/ was ſag ich aber von dem blind werden? wann nur ein Staub von dem Wind ſich erhöbt/ ſagt der H. Chryſoſtomus, wie fleißig bewahreſt du deine Augen/ und ſchließeſt ſie zu/ oder höbeſt die Hand für? warum thuſt du das? villeicht damit du nit etwann umb das Leben/ oder umb das Geſicht kommest? Nein; ſondern allein/ damit dir nicht etwas von dem Staub in die Augen falle/ wiewohl wenig daran gelegen. Was thuſt du aber/ damit dir das Gift der Sünd nit etwann durch die Augen in die Seel hineintringe? nichts: da iſt kein Fleiß und kein Fürſorg: Pupillam oculorum, ne minimo s. Chryſ. in Marth. laedatur pulvere, diligenter custodis; animam autem

12.

autem tuam negligis. Du bewahrest mit großem Fleiß dein Aug / damit kein Stäublein hinein komme: herentgegen vernachlässigst du dein Seel; diese bewahrest du nicht. Du bist sorgfältig / sagt eben dieser heilige Lehrer / mit nur für deine Augen / sondern auch umb noch vil geringere Sachen; für dein zeitliches Haab und Gut. Woltest du bey nächtllicher Weil die Hauf: Thür offen lassen? behüt Gott / das thust du keines weegs; dann es möchten die Dieb kommen / und dich bestehlen. Es kan aber gleichwohl seyn / daß sie nit kommen. Dieses ohngeacht sperrest du dannoch die Thür zu. Wann es aber gar wohl geschehen kan / daß du bey dieser oder jener Gelegenheit umb den Schaz der Gnad und Freundschaft Gottes kommest; was thust du bey solcher Gefahr? du verachtest sie: *Majoram diligentiam habent furem expectantes.* Man wendet vil größere Behutsamkeit an / wann man sich der Dieben befürchtet. Es gehet der H. Chryl. noch weiter / und fragt: was für ein Sorg wendest du einem Pferd an / welches du auffziehst? es muß der Bereiter kommen / der es abrichte. Wann es strauchlet / so ziehest du den Zaum an dich / daß es nit falle / und wann es hartmaulig ist / so legest du ihm den Kappenzaum an. Daß aber die Seel nit in die Sünd falle / daß sie von der Begierlichkeit nit fortgerissen / und in den Abgrund gestürzt werde / umb das sorgest du wenig; als wann nichts daran gelegen wäre: *Anima verò nulla ratio.*

S. Chryl. Homil. 78. in Marc.

Siehe weiter; was für ein Sorg hast du für ein unnützes Polster-Hündlein / daß es nit verrecke! und wie fleißig bewahrest du ein schönes Glas / damit es nit zerbreche? ob du aber gleich die Schwachheit und Gebrechlichkeit deiner Seel wohl weißt / so merdest du dannoch nit die Stein der bösen Gelegenheiten / daran du dich leicht zerstoßen kanst: und ob dir gleich nit unbekandt ist / was an dem Heyl der Seel gelegen / so gibst du dich doch in Gefahr / es zu verliehren. Was ist das / O Seel! sihest du jetzt / wie deine Entschuldigungen nichts gelten? dein eigenes Verhalten wird dich überweisen / und in dem Gericht schuldig geben / weil du dein Seel weniger geachtet / als deinen Leib / als dein Gesundheit / als dein Gesicht; weil du weniger Sorg getragen umb das Ewige / als umb das Zeitliche / ja weniger umb dein Seel / als umb dein Pferd / als umb deinen Hund / oder umb ein Glas: *Nec tantam impendentes animæ curam / quantam canibus*, sagt der heilige Chryl.

S. Chryl. hom. 42. ad Pop.

Wißt du dieses sehen in einem Beyspil? Es hatte der alte und fürtreffliche Bildhauer Praxiteles der Phrines, die zu Athen ein gemeine Mez war / ein Stück / welches sie wolte / auß seiner Kunst-Kammer zugeben verprochen. Das Weib / weil sie das beste zu überkommen verlangte / hat ihn arglistig und fälschlich berichtet / daß ein Feur außkommen / wodurch sein Kunst-Kammer sambt allem

was darinnen war / verbrunnen sey: welche Zeitung Praxiteles höchst betrübt / sonderlich und am allermeisten die Zeit des Cupido betaurt hat. Woranff diese ge Weib eben diese Bildnuß für sich gehalten / diereil sie geglaubt / es werde eben dieses fürtrefflichste Kunst-Stück seyn / diereil Künstler am meisten darauß gehalten. Was auß hat sie dieses erachtet? auß dem leicht / weil er in der Gefahr an die andern gedacht / und allein den Verurth dieses bejammeret hat. Aber wir finden dieses H. Schrift noch ein klareres Beyspil. Es wars der Patriarch Jacob mit seiner Hauf: Geseind auß Melopotamia außgezogen / auß der Reich veritunde er / daß der Elau ergrimmter Bruder mit 400. Mann im Anzug wäre / worüber er sehr erschrocken Timuit Jacob valde. Als er des Tags gesehen / daß der Elau angriffe / den selben zu empfangen all sein Hauf in solche Ordnung gestelt; seine Weib Bala, und die Zelpha, hat er sambt ihren Kindern vorangestellt: *Posuit utranque & liberos earum in principio.* Die Kinder stellte er in die Mitte: *Liam filios ejus secundo loco.* Zu allerletzte stellte er die Rachel, und den Joseph: *autem & Joseph novissimos.* Diese Ordnung und Fürsorg des Jacobs / der Forchten war / ist wohl merckwürdig Rupertus. *Notanda tementis* Man möchte zwar gedanken: was bedacht dieser Ordnung? wann Elau entschlossen alles mit dem Schwert niederzuknien / der Jacob geforchten / was ligt daran die Ordnung die Semige gehen? weil Gott ihn / und die Semige beschütze / sie samentlich erretten / was ist daran gehen / wer vor oder nachgehe? so geht dann gleichwohl unter einander wie es ihnen wie sie können und mögen. *Reim* / auß Jacob / das soll nit seyn / warumben nit umb / sagt gar wohl Rupertus: *Uterque Ordines, licet profundius halarant* patris, ita longius abhilerant gladio. Die Semige auß diesen Truppen gehen tiefer in dem Herzen / und in der Neigung des Vatters waren / die Semige weiter von dem feindlichen Schwert von der Gefahr entfernet seyn. Es waren auß Kinder von den Mägden / und von Lia / und von der Rachel; ob sie aber seine Kinder waren / so hätten sie doch ein Orth / und gleiche Zuneigung in dem Herzen des Vatters / er liebte noch mehr die und ihre Kinder; er liebte noch mehr die Rachel / und ihren Sohn den Joseph. auß erscheint dieses? auß dem / sagt Rupertus, weil er sie vor anderen auß beschützet / und sie besser versicheret hat / eben umb diereil er sie mehr geliebet hat. Semige die Mägd vorangehen mit ihren Kindern dann er gedachte; wann der ergrimmte

unby in 13

**Von dem Gericht und Rechenschaft/so der Sünder geben muß. 439**

an mir und an den Meinigen Rach suchen will/so mag er an ihnen / und an ihren Söhnen seinen Zorn/ Wuth zu erst vollbringen; unterdessen werden die andere noch erhalten. Gehet sein Grausambkeit weiter; so gilt es der Lia und ihren Kinderen: Aber die Rachel und der Joseph sollen die letzte seyn. Weil ihm diese die liebste gewest / und zu nächst am Herzen gelegen / so wolte er sie vor anderen außser Gefahr sezen: *Ut sicut profundius inhaerant affectibus Patris, ita longius absterent cladio ferientis.*

**14.** Nun mein Catholischer Christ / es seynd Gefahren obhanden deines zeitlichen Haab und Guts: Es seynd Gefahren deines Lebens/ und der Gesundheit: Es seynd auch Gefahren deiner Seel. Für was sorgest du am meisten? welcher Gefahr gehest du zu erst entgegen? das sieht man wohl: für dein Seel hast du die wenigste Sorg; diese stellet du vor an / und laffest sie geen zu Grund gehen/ wann nur das zeitliche Gut / die Gesundheit/ und das Leben deß Leibs erhalten wird. O blinder Sünder! wie wirst du bey dem Gericht Gottes bestehen / wann du überwoisen seyn wirst / daß du dein Seel am wenigsten geachtet? Die Sorgfalt / die Behutsambkeit / und die Bemühung / die du angewendet hast für das Zeitliche / dasselbige zu verwahren / werden dich anklagen / dieneil du zu Versicherung deiner Seel nit eben so vil gethan hast. Der Götz

liche Richter wird dir es verweisen / daß du das Zeitliche mehr / als das Ewige / das Irdische mehr / als das Himmlische / die Gesundheit mehr / als die Gnad / und deinen Leib / mehr / als Gott geliebt und geachtet hast / wie du dessen gänglich überwoisen seyn wirst; *Projecisti me post corpus tuum.* Du hast mich hinter deinen Rücken geworffen / sagt Gott bey dem Propheten Ezechiel. *Ezech. 23.* Weil du mich also verachtet / und weniger auff mich gehalten / als auff deinen Leib / so will ich dich jetzt auch verachten / und von meinem Angesicht auff ewig verstoßen. Er wird ganz erzürnt dasjenige sagen / was er einstens durch den Propheten Isaías gesprochen hat: *IIa. 43.* *Educ toras populum caecum, & oculos habentem.* Führe das blinde Volk herauf / das doch Augen hat. Es soll von meiner Glory aufgeschlossen seyn der Blinde / der dennoch Augen hat / das ist / wie es Hugo Cardinalis auslegt: *Caecum oculis mentis, & oculos habentem, scilicet corporis.* Der blind ist an der Seel / und doch sieht mit den Augen deß Leibs; welcher zwar Augen hat / die Gefahren deß Leibs zu sehen / und zu stehen: aber blind ist in den Gefahren der Seel / die er nit sehen will. Es wird da keine Entschuldigung seyn / mein Christ: sondern deine Aufreden selbst werden dich anklagen und schuldig geben. *Arguet te malicia tua,*

**Der dritte Absatz.**

**Es wird den Sünder anklagen der Fleiß / den er angewendet zu Widerbringung der Leibs Gesundheit.**

**15.** Es hat der Prophet David auß Gottes Befehl / wie Anfangs gemeldet worden / weiter gesagt: *Diverte a malo.* Weiche ab vom Bösem / das ist / mache dich los von der Sünd / damit du wider zu Gnaden kommest / und gute verdienstliche Werck üben könnest. Allhie redet der Prophet / wie Euthymius sagt / mit einer Seel / die sich in einem üblen Standt befindet; die behaftet ist mit der Kranckheit einer tödtlichen Sünd? damit sie Buß thut / und die verlohrene Gnad wider erlangen möge. *Nam quemadmodum impossibile est, infirmum aliquem ad sanitatem restitui, nisi prius a morbo liberetur, ita etiam impossibile est, aliquem bene operari, qui prius a culpis non recessit.* Dann gleichwie es unmöglich ist / daß ein Schwacher wider zu Kräfte kommen / wann er nit zuvor von seiner Kranckheit ledig wird: also ist es auch nit möglich / daß einer / der gesündigt hat / gutes würcke / er werde dann zuvor von seinen Sünden entbunden. O thorechter Sünder / höre / höre / was dir Gott / was der Prediger / und was dir dein eignes Gewissen sagt: Die Buß / die Buß ist vonnöthen; Dann du bist in Gefahr deß ewigen Tods. Die Buß ist dir vonnöthen / damit du die verlohrene Gnad wider erwerbest: **Christi. Wecker. I. Theil.**

so greiffe dann zu der Buß! Aber da gehet es schon wider an ein Entschuldigung; und seynd der Aufreden vil und mannigfaltige. Sagt man dem Sünder von einer rechtschaffnen Beicht / so sagt er etwann / das wolle er ein andersmahl thun; jetzt habe er nicht Zeit. Ein anderer will sein Beicht in der Fasten verrichten / dann vor lassen es die Beschäft nit zu. Siehe aber / O Sünder / und erkenne auß deinen eignen Wercken / wie nichtswärtig diese Entschuldigungen seynd: *Arguet te malicia tua.* Dann wie geschwind und sorgfältig laffest du den Leib / Argz berufen / wann dich ein schwere und gefährliche Kranckheit anstosst? warumb sagst du nicht auch / du habest jetzt nit Zeit / du wollest ihn hernach kommen lassen? Nein / sagst du; es laffet sich da nit lang warthen; es ist umb das Leben zu thun. Da es aber umb das ewige Heyl zu thun ist / wann die Seel krank ist / da ist kein solcher Fleiß und Sorgfalt: da verschiebest du die Argnen und Hülfsmittel von einer Zeit zur anderen / als wann es kein Gefahr hätte: *Cum anima tua aegro. Origen. ter, & peccatorum languoribus urgeatur. se. hom. in Pfal. 37.* Dort fürchtest du den leiblichen Tod; und da fürchtest du nicht die ewige Verdammnis? *Contemnis gehennam, ac*

**Rff que**